

Rhein-Zeitung vom 17.11.2006

Boppard bohrt nach Warmwasser

Stadt möchte der "Römer-Therme Monte Mare" den Boden bereiten - Neubau der Bäder verzögert sich um ein halbes Jahr

Die heilsame Wirkung von Kaltwasser machte Boppard zum Kneipp-Heilbad. Doch von der einstigen Herrlichkeit ist nicht mehr viel geblieben. Jetzt soll gut temperiertes Wasser aus der Mutter Erde der Stadt zum Segen gereichen.

BOPPARD. Die Stadt Boppard lässt in Buchenau nach einer Thermalquelle bohren. Das warme Wasser soll die künftige Badelandschaft werbewirksam bereichern. Dieser Wendung beim Schwimmbad-Projekt gab der Hauptausschuss in nichtöffentlicher Sitzung seinen Segen. Ziel aller Bemühungen ist die Vermarktung einer gehobenen Badekultur. Das marode und veraltete Hallen- und Freibad wird zur "Römer-Therme Monte Mare Boppard" veredelt. Aber nicht im Frühjahr, wie ursprünglich geplant, sondern erst im September 2008 rollen die Bagger an.

Nach außen schien eigentlich alles klar. Im September 2006 gibt der Stadtrat den Planungsauftrag für die Erneuerung der Bäder an die Rengsdorfer Unternehmensgruppe Monte Mare. 10,37 Millionen Euro sollen in Buchenau investiert werden. Neben einem modernen Hallen- und Freibad ist ein großzügig bemessener Trakt für Sauna und Wellness Bestandteil der Planungen.

Das Land bohrte nach

Anfang des Jahres sollte es mit den Abrissarbeiten losgehen. So hatte es Bürgermeister Walter Bersch bei der Stadtratssitzung im September 2007 verkündet. Der Bauantrag hätte bis Ende Oktober eingereicht werden sollen. Aber es kam anders.

Dem Vernehmen nach hat Monte Mare das Thermalbad ins Spiel gebracht. Auch das Land bohrte nach. Mainz machte den Zuschuss von drei Millionen Euro von einem "Alleinstellungsmerkmal" der künftigen Bäder abhängig - und von einer guten Wirtschaftlichkeitsprognose. Will heißen: Ein Hallen- und Freibad im Nullachtfünfehn-Stil kommt für Boppard nicht in Frage. Etwas Besonderes muss her.

Da fügte es sich gut, dass in Boppard das Bohren nach Warmwasser im Buchenauer Boden ein alter Hut ist. Die Verwaltung kramte einen Stadtratsbeschluss vom August 2000 aus der Schublade: In 750 Meter Tiefe soll in Schwimmbad-Nähe eine Thermalquelle erschlossen werden. Dieser Beschluss wird jetzt zum Leben erweckt. Die Firma "Wasser und Boden" soll's richten. 850 000 Euro kosten nach ersten Schätzungen Bohren und - im Erfolgsfalle - Aufbereiten des Thermalwassers.

Ein Gutachten liegt bereits vor: In 700 Meter Tiefe könnten pro Tag 40 bis 130 Kubikmeter 25 bis 30 Grad warmes Wasser zutage gefördert werden. Aber eine Erfolgsgarantie gibt es dafür nicht. Aber wenn es gelänge, könnten natürlich pro Jahr immense Kosten beim Frischwasserbezug und der Erwärmung des Wassers eingespart werden.

Warmes mineralhaltiges Wasser aus Buchenauer Erde - mit solchen Aussichten lässt sich das Bopparder Bad als Wohlfühltherme bestens vermarkten. Das ist gute alte Tradition in Boppard. Die Römer haben Boppard mit einem Bad gesegnet. Die "Römer-Therme Monte Mare Boppard" knüpft daran an.

Nicht alle politischen Gruppierungen können sich mit einer solchen Konzeption anfreunden. Mit großer Verwunderung hat die Bürgergruppe (BG) die neuesten Entwicklungen um das künftige Monte-Mare-Bad zur Kenntnis genommen. War es doch die BG, die Bad Salzig als Standort des künftigen Bades ins Gespräch brachte. Der Kurort verfügt über eine der wenigen Glaubersalzquellen in Deutschland.

BG für Standort Bad Salzig

Damit besitze das Mineralheilbad Bad Salzig ein reales "Alleinstellungsmerkmal", während in Buchenau für teures Geld eine überhaupt noch nicht gesicherte Thermalwasser-Erschließung beschlossen werde, moniert die BG und verlangt für die Stadtratssitzung am Montag die Aufhebung des Stadtratsbeschlusses aus dem Jahr 2000. "Es drängt sich der Eindruck auf, dass der Standort Bad Salzig nie gewollt war", so BG-Sprecher Jürgen Schneider.

Wolfgang Wendling

Kommentar von RZ-Reporter Wolfgang Wendling

Römische Badekultur mit Tücken

zum Bopparder Bohr-Geheimnis

"Zurück zur Kultur" erschallt es durchs Welterbetal. 2000 Jahre alt ist die einzigartige Kulturlandschaft. Am Anfang dominierte die römische Kultur. Im spätantiken Boppard befand sich ein römisches Bad mit allen Schikanen. "Zurück zur römischen Badekultur" heißt es jetzt in Boppard. Bleibt zu hoffen, dass die Bopparder bei den Bemühungen, Bodobrica eine Badekultur auf hohem (römischen) Niveau zu bescheren, das Kind nicht mit dem Bad ausschütten. Das "Kaldarium" benötigt warmes Wasser - schade, dass die Römer keine Thermalquelle erschlossen haben. Wenn sich die Bopparder mal nicht verbohren und viel Geld in den Sand setzen! Dann dürfte sich der Stadtrat in ein "Sudatorium" verwandeln. Und das Bad bleibt von Natur aus ein "Frigidarium". Bei alledem frage ich mich, was die Stadt zu verbergen hat. Wird doch das Volk, also der Souverän, unwissend gehalten. Das ist schlechter Stil und ein Rückfall in vordemokratische Zeiten. Da taugt Rom nun mal nicht als Vorbild.